

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 46

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

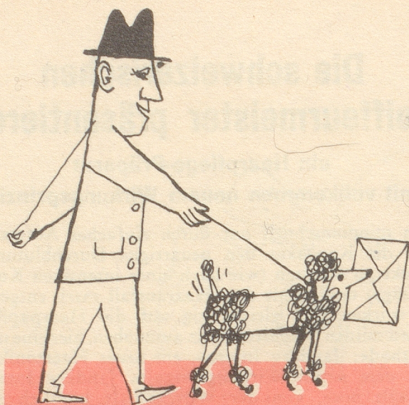
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFKASTEN

Kniehocksitz

Lieber Nebi!

Heute ist mir zufällig eine Nummer der Zeitschrift «Constanze» in die Hände geraten. Ich schneugte etwas darin und bin dabei auf folgende Beschreibung gestoßen:

Als er aus dem Wagen stieg, sah er als erstes Stefanie. Sie hockte auf

den Knien sitzend, im Gras und hatte ihm ihr Gesicht zugewandt. Die Spannung in ihren Zügen war unerträglich. Sie war starr vor Angst. Donalds Herz schlug dumpf und kräftig. Und dann lächelte er. Stefanie fühlte, wie ihr bei diesem Lächeln im Rücken eine warme Welle hochkroch; so, als hätte dieses Lächeln von ihm ein Ventil geöffnet

Fortsetzung nächste Seite

Ich muß schon sagen, ich könnte das nicht, auf den Knien sitzend im Gras hocken. Diese Stefanie muß entweder ein wahrer Schlangenmensch sein oder dann ein total verdrehtes Frauenzimmer. Auf jeden Fall ist sie jung, denn ältere Semester haben oft Mühe, die Knie vorwärts zu biegen – rückwärts kommt schon gar nicht in Frage. Ich bin auch kein heuriges Häslein mehr, aber ich kann mich auch nicht erinnern, in meiner Jugend so im Grase gehockt zu sein. Aber vielleicht läßt mich mein Gedächtnis im Stich! Freundlich grüßt Dich Eina

Liebe Eina!

Ich bin ebenfalls zu alt, das Manöver zu probieren, aber wenn es die Stefanie fertig gebracht hat, so sei ihr ein Kränzlein gewunden. Was mich

COMELLA



der
neuezeitliche
Göttertrank
aus Milch,
Spezialkakao
und Zucker

aber tief bekümmert ist, daß Du mir die Fortsetzung, die da am Schluß auf der nächsten Seite angekündigt ist, nicht mitgeschickt hast. Ich hätte nämlich gar zu gern gewußt, was das für ein Ventil gewesen ist, wodurch das Lächeln so geöffnet werden konnte, daß im Rücken eine warme Welle emporgekrochen ist, – ein Jammer, daß diese Neugier nun nie befriedigt werden wird. O Constanze!
Freundlich grüßt Dich Nebi

Diskretion

Lieber Nebelspalter!

Hier lies:

Zu vermieten in Zug

dreigeschossiges

Gebäude

in guter, diskreter Lage. Geeignet für Verwaltung, Arzt, Fabrikation usw. (350 m²). Alle Anschlüsse vorhanden. Günstige Steuerverhältnisse. Auskunft erteilt: -50

In welcher Beziehung ist die Lage des zu vermietenden Gebäudes wohl diskret? Für die licht-scheuen Geschäfte einer Verwaltung, die Patienten eines Arztes oder wegen dem Fabrikations-geheimnis? Oder sind etwa die günstigen Steuer-verhältnisse auf eine diskrete Lage angewiesen? Für aufklärende Hinweise bin ich Dir schon aus beruflichen Gründen dankbar. R. H.

Lieber R. H.!

Du hast die Möglichkeiten der daselbst wirk-samen Diskretion schon hinreichend angedeutet. Ich traue mich nicht, ausführlicher zu werden – denn Diskretion ist bekanntlich Ehrensache, – auch für ein dreigeschossiges Gebäude, darin so-wohl verwaltet, als auch gearztet und endlich fabriziert werden kann. Gleichzeitig. Nebelspalter

Deine Sorgen

Lieber Nebelspalter!

An den Anfang gehört Dir ein herzliches Kom-pliment als Dank für all die heitern Stunden, die Du uns jede Woche bringst. Und nun – nur ganz am Rande – eine Kritik. Es betrifft Deine Antwort in Nr. 37 auf «Zwölftmusik». Denn sie stand in ähnlicher Form erst vor kurzem schon in Deinem Briefkasten. Und in andern auch! «Deine Sorgen möcht' ich haben» – den Satz sollte man doch endlich einmal begraben. Erstens sind Sorgen so sehr subjektiv, daß man auch unter kleinen leiden kann – wenn man sie selber haben muß! Und zweitens: wenn einer an-frägt, ob er seinen Picasso längs oder quer auf-hängen solle, er wisse nicht mehr aus noch ein vor lauter probieren, dann heißt das ja noch lange nicht, daß er nicht noch andere Sorgen habe, solcher Art, daß er sich damit an nieman-den wenden kann oder will. Und wenn Dir je-mand einen Beitrag schickt, der vielleicht etwas

gesucht und nicht sehr originell ist, brauchst du ihn ja nicht abzdrukken – und weil er im Grunde genommen überhaupt keinen Kommentar verdient, ihn mit dem billigsten versehen. Es würde mich sehr, sehr freuen, wenn ich im Nebelspalter nie mehr lesen müßte, anderer Leute Probleme seien lächerlich. Vielleicht lernen dann andere Onkel an Deinem Vorbild!
Im übrigen immer wieder von Dir begeistert, grüßt Dich recht freundlich Beatrice

Liebe Beatrice!

Dein Wunsch, den Du zwischen zwei Liebkosun-gen bei genauerer Betrachtung als ziemlich saftige Ohrfeige anbringst, kann Dir leider nicht erfüllt werden. Daß Sorgen subjektiv sind, daß man auch unter kleinen leiden kann, daß ein Fragesteller neben seiner mitunter gar harmlos törichten Frage noch andere Sorgen haben kann, mit denen er sich an niemand wenden mag, – denk Dir einmal, das wußte ich wahrscheinlich schon viele Jahre, bevor Du überhaupt auf die Welt kamst, und wenn ich einmal erfahren wollte, was sich ziemt, so habe ich, Goethes Rat befolgend, bei edlen Frauen angefragt, von denen mir keine – und es waren viel wunderbare dabei – einen Rat wie Du gegeben hat. Das Wort «Deine Sorgen möcht ich haben» auf eine harm-los ulkige, aber um ihrer Unsinnigkeit doch gern abgedruckte Frage als Antwort gegeben, will ja nichts anderes sagen, als «wenn man sich mit solchem Unsinn abgibt, kann es einem nicht allzu schlecht gehen», womit keineswegs anderer Leute Probleme ins Lächerliche gezogen werden, – was auch mit Deinem nicht geschehen soll.
Es grüßt Dich recht freundlich Nebelspalter

Bandwurm

Lieber Nebi!

Kannst Du diesen Satz lesen, ohne dazwischen ein paar Mal zu «schnufen»?

Wenn die «Enthüllungen», auf die sich offenbar auch der Labourabgeordnete Richard Crossmann in seinen eigenen «Enthüllungen» und der diplomatische Korrespondent des La-bourblattes W. N. Ewers stützten, als sie der bri-tischen Regierung vorwarfen, sie versuche die am Sonntag stattfindenden jordanischen Wah-len gegen Aegypten zu beeinflussen, keine an-dere Quelle zu benützen wissen, als die über-optimistischen Vermutungen des Israelblat-tes, die den Spekulationen der Kaffeehaus-strategen des aus dem Berliner Romanischen Café nach Tel Aviv vertriebenen Publikums entsprechen, dann sind sie nicht erst zu neh-men.

Es ist unglaublich, was Nachrichtenagenturen für ein wunderbares Geschick haben, solche Band-wurmsätze zu fabrizieren.

Dein vom Lesen noch ganz sturmer Carli

Lieber Carli!

So schlimm finde ich das gar nicht – ich kenne viel ausführlichere Bandwürmer! Aber einmal «schnufen» habe ich hier auch müssen.
Dein Kummer gewohnter Nebi



Erkältungen
Ansteckung
Formitrol
schützt Sie davor
Dr. A. Wander A.G.
Bern

BEAUJOLAIS

PIAT

MÂCON

Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel